

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Semiotische Zahlenstruktur der Halbwelt**

1. Der deutsche Begriff „Halbwelt“, franz. demimonde, ung. félvilág, beruht offenbar auf der Vorstellung, dass die Welt als Ganzes in zwei Teile geteilt ist, wobei aber bemerkenswerterweise nur der eine Teil mit „Halbwelt“ bezeichnet wird, denn der zweite von den folgenden beiden Sätzen ist ungrammatisch:

1.1. Seit ihn seine Frau verlassen hat, tauchte er in die Halbwelt ab.

1.2. \*Ich habe zwei Halbwelten besucht.

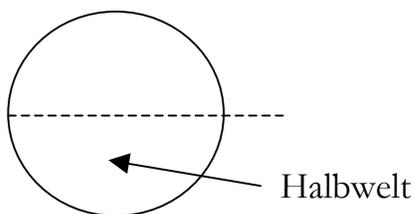
Ferner scheint die Vorstellung der Halbierung so zu sein, dass ein Oben von einem Unten geschieden wird und nur das Unten mit „Halbwelt“ bezeichnet wird, vgl. den mit 1.1. synonymen Satz

1.3. Seit ihn seine Frau verlassen hat, tauchte er in die Unterwelt ab.

Die zuständige Gleichung ist hier also

$$1 = 2 \text{ mal } \frac{1}{2}$$

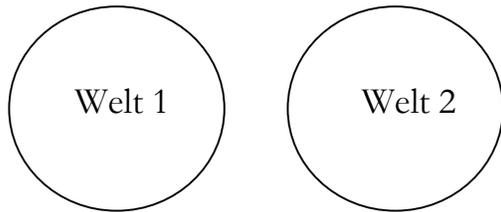
und das zugehörige geometrische Modell z.B.



2. Andererseits wird aber von einem, der in der Halbwelt lebt, auch gesagt, er lebe in zwei Welten, wobei dann die Ergänzung zur Halbwelt zwar einerseits die namenslose obere Hälfte der obigen geometrischen Figur ist, andererseits aber eine zweite Welt neben der ersten, was man durch die Gleichung

$$2 \text{ mal } 1 = 2$$

sowie das geometrische Modell



ausdrücken kann. Somit stehen wir also vor dem Paradox, dass einer Hälfte zwei Welten gleichgesetzt werden, insofern als das selbe Konzept einmal als Hälfte, ein andermal aber als Ganzes vorgestellt wird.

$$(\frac{1}{2} = 1) \equiv (1 = 2)$$

Die rechte Seite der Gleichung existiert nun im Ungarischen

szem (Sg.) = Augen  
 fül (Sg.) = Ohren  
 kéz (Sg.) = Hand, usw.,

d.h. paarweise auftretende Inalienabilia, werden als Einheit, d.h. als 1, gerechnet (vgl. Toth 2009). Nun finden sich aber im Ungarischen auch für die linke Seite der Gleichung Belege:

fél kézzel = mit einer Hand, wörtl.: „mit einer halben Hand“  
 fél szemére vak = auf einem Auge blind, wörtl.: „auf einem halben Auge blind“,

und tatsächlich handelt es sich in beiden ausschliesslich um Körperteile, d.h. qualitativ gebundene numerische Objekte. Das erstaunt nun nicht, denn im Ungarischen ist man gewohnt, zwischen quantitativen und qualitativen Zahlen zu unterscheiden, vgl.

Három cigarettát (Akk. Sg.) dohányztom. = Ich habe drei Zigaretten geraucht. D.h. drei Marlboro oder drei Camel oder drei Rothände, usw.

Három cigarettákat (Akk. Pl.) dohányztom. = Ich habe drei Zigaretten geraucht. D.h. z.B. 1 Marlboro und 1 Camel und 1 Rothände.

3. In Toth (2009) war ich für die Fälle der linken Seite der Gleichung von der folgenden semiotischen Struktur ausgegangen:

$$\begin{aligned} (\frac{1}{2} = 1) &:= (\langle m_{01}m_{10} \rangle, \langle \Omega_{01}\Omega_{10} \rangle, \langle \mathcal{J}_{01}\mathcal{J}_{10} \rangle) \rightarrow \\ &(\langle m_1 \rangle, \langle \Omega_1 \rangle, \langle \mathcal{J}_1 \rangle) = (m, \Omega, \mathcal{J}) \end{aligned}$$

wobei die Indizes nach den Gesetzen der Körpermultiplikation (vgl. Toth 2008, S. 50) ausmultipliziert werden. Für die rechte Seite der Gleichung können wir somit nun

$$\begin{aligned} (1 = 2) &:= (\langle m_{10}m_{10} \rangle, \langle \Omega_{10}\Omega_{10} \rangle, \langle \mathcal{J}_{10}\mathcal{J}_{10} \rangle) \rightarrow \\ &(\langle m_0 \rangle, \langle \Omega_0 \rangle, \langle \mathcal{J}_0 \rangle) = (m, \Omega, \mathcal{J}) \end{aligned}$$

vorschlagen, wobei in beiden Fällen die Objektrelation herauskommt, d.h. dass die linke und die rechte Seite der Gleichung tatsächlich, wie oben behauptet, identisch sind.

## **Bibliographie**

Toth, Alfred, Grundlegung einer mathematischen Semiotik. 2. Aufl. Klagenfurt 2008

Toth, Alfred, Paare als Einheiten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

27.9.2009